

Gabi Ziering, Leitende Sozialarbeiterin der Regionalstelle Soziale Arbeit Ottakring

Nach der Matura besuchte Gabi Ziering bis 1980 die Akademie für Sozialarbeit der Stadt Wien. Sie war in ihren ersten Berufsjahren zwischen 1980 und 1988 als Streetworkerin tätig. Streetwork war ein „Kind“ des damaligen Leiters des Wiener Jugendamtes und Geschäftsführers des Vereins „Rettet das Kind“ Dr. Walter Prohaska.

Die Faszination und Widersprüchlichkeit der Sozialarbeit am Wiener Jugendamt zog Gabi Ziering in ihren Bann - im Frühling 1988 kam sie als Sozialarbeiterin in das damalige Jugendamt für den 17. und 18. Bezirk, wo sie bis 1998 mit Hernalser und Währinger Familien arbeitete. Die Kompetenz und das Engagement von Gabi Ziering führten zur Übernahme einer Leitungsfunktion, zwischen 1998 und 2000 war sie die Stellvertretende Leitende Sozialarbeiterin im Jugendamt für den 17. und 18. Bezirk, wo sie die MAG ELF- Umstrukturierungsphase mitgestaltete.

Im Dezember 2000 übernahm sie die Funktion der Leitenden Sozialarbeiterin in der Regionalstelle Soziale Arbeit Ottakring. Sie initiierte die Aktivitäten aus Anlass des Jubiläums.

Gabi Ziering über ihre Erfahrungen bei der Arbeit an dem Bericht

Die Arbeit erlebte sie als überaus spannend, enorm zeitaufwändig - viele Wochenenden flossen in die „Geschichte der Wiener Jugendwohlfahrt“ hinein. Sie spricht von einer großen persönlichen Lernerfahrung und Bereicherung. Gabi Ziering ging an die Geschichte ohne „wissenschaftlichen Anspruch“ heran, sie

kommentierte die Zeit und ihre Menschen bewusst aus dem sozialarbeiterischen Blickwinkel. Vieles war ihr bis dato gar nicht so bewusst, z.B. die Ursprünge des negativen Images der „Fürsorge“ als behördliche „Familienkontrollinstanz“ und des nachhaltigen Bildes, dass Kinder von Problemfamilien in Heime gebracht werden.

Eindrucksvoll zeigt die Zeit Julius Tandlers, dass der Einsatz von sogenannten „Hilfsfürsorgerinnen“ im Kampf gegen Not, Krankheit und das Massenelement behördliche Eingriffe geradezu bedingte, aber auch damals „neu erfundene“ behördliche Hilfen soziale Nöte milderten und die Stadtverwaltung bewusst und zielgerichtet eine gesellschaftliche Verantwortung übernahm, die bisher nur der bürgerlichen oder kirchlichen Wohlfahrt überlassen war.

Besser kennen lernen konnte Gabi Ziering verschiedene historische Persönlichkeiten, wie z.B. Ilse Arlt, die mit der Schaffung der Ausbildung von „Fürsorgerinnen“ den Grundstein legten für eine Entwicklung bis zur heutigen Fachhochschulausbildung.

Eindrucksvoll zeigt die Geschichte der Sozialarbeit auch, welche „Wurzeln“ Mutterberatung - heute Elternberatung - und die Ehe- und Erziehungsberatung haben, die in der „MAG ELF des 21. Jahrhunderts“ ein qualitativ ausgezeichnetes, methodisches Angebot in der „Beratungspalette“ für Wiener Familien darstellen.

Thema „Wohlfahrt im NS-Staat“

Sehr problematisch war die Befassung mit dem Thema „Wohlfahrt im NS-Staat“, da unter den Begriffen „Fürsorge“ und „Jugendwohlfahrt“ der Vernichtung von Menschen zugearbeitet wurde. Gabi Ziering musste anhand des



kargen Dokumentationsmaterials feststellen, dass sich weder darin, noch später Hinweise auf eine Auseinandersetzung oder Aufarbeitung dieser dunklen Zeit finden ließen.

Die Zeiträume, in denen sie bereits selbst dabei war, waren als jüngere Geschichte und Gegenwart manchmal nicht einfach zu beschreiben, weil die „historische Distanz“ fehlte, sodass sich

die Selektion aufwändiger gestaltete. Der Rückblick erweitert das Verständnis. Die heutigen als modern empfundenen methodischen Ansätze haben ihre Geschichte, mit Wurzeln, die weit zurückreichen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind miteinander verbunden. Rückblicke erweitern das professionelle Verständnis für die Berufsrolle, die Arbeitsziele und für die Menschen, mit denen SozialarbeiterInnen befasst sind.